

Morissolo, der „Hausberg von Cannero“



Der Morissolo, im Vordergrund Oggiogno.

Geltung. Kühn und spitz zeigt er sich von der Seeseite her hoch über dem Weiler Oggiogno. Von dort aus ist er über die Alpe Ronno, eine einst ganzjährig besiedelte Gruppe von heute Maiensässgebäuden, zu Fuss erreichbar. Der Wanderweg führt dann von Ronno äusserst steil zur Alpe Morissolo, wobei heute grosse Teile der einstigen Alp nicht mehr bestossen und von Adlerfarn bedeckt sind. Später folgen hier die Birken mit einem Pionierwald.

Oben angelangt, stösst man auf eine alte Militärstrasse und Befestigungsanlagen mit Geschützstellungen, Schützengräben und Stollen rund um den Morissolo. Es handelt sich hier um einen Abschnitt der sogenannten «Linea Cadorna», benannt nach dem italienischen General und Generalstabschef Luigi Cadorna in der Zeit des ersten Weltkrieges. Es ist dies ein nie benutztes Verteidigungssystem, um allfällige Angriffe von Deutschland-Österreich von Norden her, also durch die Schweiz, zu verhindern. Man traute also der Schweiz nicht sehr viel Widerstandskraft zu. Von 1916 bis 1918 arbeiteten gegen 30'000 Frauen und Männer an der Konstruktion dieser Befestigungen auf der 72 km langen Absperrung zwischen Ossola in Richtung Veltlin. Hier befanden sich 88 Artilleriestellungen, zum Teil in Kavernen, verbunden mit rund 300 km LKW-befahrbaren Strassen, 400 km Karrenwegen und vielen Saumpfaden. Die bergwärtige Strassenverbindung von Premeno ob Intra in Richtung Norden zum Passo Colle und dann runter nach Cannero ist ein Relikt dieser Zeit. Ein Abzweiger geht von Piancavallo beim Istituto Auxologico, einer Rehabilitationsklinik, zum Morissolo. Auch



Cadorna Linie - Alte Schützengräben aus der Zeit des 1. Weltkrieges

Hinter dem westlichen Ufer des Lago Maggiore geht es in Richtung Nationalpark Val Grande steil aufwärts. Es ist weniger die Höhe über Meer, was hier beeindruckt, als die Steilheit der Flanken und die damit verbundenen wilden Schluchten. Jedes Jahr verunglücken Menschen in diesem weitgehenden Niemandsland.

Das Seeufer von Cannero ist in der Luftlinie nur 2'200 Meter vom Monte Morissolo entfernt, der Höhenunterschied beträgt hingegen 1'100 Meter. Der 1'313 m hohe Morissolo ist der Hausberg von Cannero. Seine Silhouette kommt besonders schön auf der Fahrt von Cannero zu den Bergdörfern Viggiona und Trarego zur



Die Alpe Ronno – heute ein Maienäss, einst ganzjährig besiedelt.

die Stichstrasse am nachfolgenden Colle in Richtung Monte Zeda und zum Agriturismo auf der Alp Archia gehört dazu. Ebenso die ehemalige Verbindung von der Ortschaft Barbé in der Gemeinde Oggebbio nach Ronno über Donego und auch nach Oggiogno stammt aus dieser Zeit. Früher waren all diese Weiler nur durch Maultierpfade miteinander verbunden. Die beiden dunklen schmalen Strassenstollen auf der Strasse von Barbé nach Donego sind heute durch einen Erdrutsch verschüttet und nicht mehr passierbar. Sie sollen wegen der militärischen Substanz unter Denkmalschutz stehen.



Cadorna Linie - Informationstafel am Monte Carza

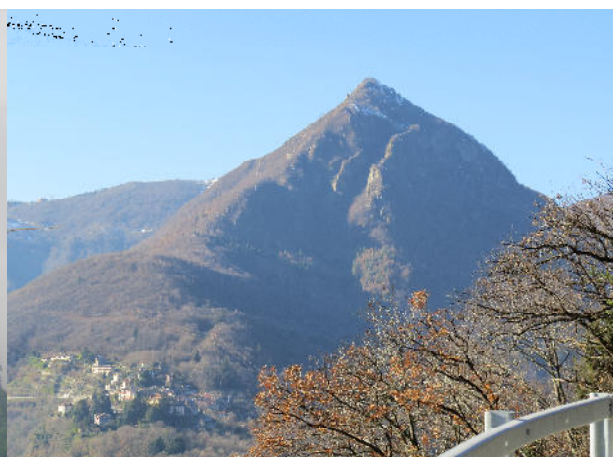
Die Cadorna-Linie ist heute Gegenstand der Militär-Archäologie und Teil eines Militär-Tourismus. Man trifft hier ob Cannero überall auf Schützengräben, Kavernen, zerfallende Gebäulichkeiten wie ein Spital und Unterkünfte. An verschiedenen Stellen entlang der Rundstrasse zum Colle und nach Piancavallo wurden Informationen über die Cadorna-Linie angebracht, so auf dem Morissolo selbst und entlang der Strasse von Tregago nach Colle im Bereich des Monte Carza, nahe des Monte Spalavera, wo noch einiges an militärischen Infrastrukturen ersichtlich ist. Es verbleibt beim Besuch der Stätten das etwas morbide Gefühl der

Sinnlosigkeit von Krieg. Positiv bleibt, dass diese militärischen Anlagen nie ihren Ernstfall erlebten. Ja – der Tourismus konnte hundert Jahre später gar von einigen Infrastrukturen profitieren.

MFB 19.8.2016



Der Morissolo, der „Hausberg“ von Cannero



Der Morissolo, links unten Oggebbio